

Kann man als Mutter oder Vater jedes Kind gleich lieben?

Eltern wollen ihre Kinder gleich lieben und gleich behandeln. Ein Lieblingskind zu haben scheint ein Tabu zu sein.

Die eigenen Kinder ungerecht zu behandeln wird als schmerzlicher Vorwurf aufgefasst und als Versagen wahrgenommen. Aber kann man als Mutter oder Vater jedes Kind gleich lieben? Ist es nicht ganz natürlich, ein Kind zu bevorzugen? Für die Eltern ist es vorerst wichtig, sich diesen Fragen überhaupt zu stellen. Denn Kinder sind wie Seismografen. Sie registrieren elterliche Bevorzugung und Benachteiligung mit großer Aufmerksamkeit. Wer von uns Erwachsenen, die mit Geschwistern aufgewachsen sind, kennt nicht das Gefühl, er sei bevorzugt oder benachteiligt gewesen.

Kinder gerecht zu behandeln ist angesichts unterschiedlicher Entwicklungsphasen und Bedürfnisse der Kinder eine große Herausforderung. Darf man einem Kind einen Wunsch erfüllen und dem anderen denselben Wunsch abschlagen? Was dürfen sich die Jüngeren herausnehmen und was dürfen die Älteren schon Faszinierendes unternehmen? Man kann davon ausgehen, dass die Eltern alle Kinder gleich lieben. Aber diese Gleichheit in der Liebe führt

genau dazu, dass die Umsetzung unterschiedlich ist. Diese Unterschiede werden von den Kindern aber oft als ein Mehr oder Weniger an Zuneigung wahrgenommen. Sie fühlen sich ungerecht behandelt.

Es gibt viele Gründe, warum Mütter und Väter zu den Kindern unterschiedliche Zugänge haben und sich in unterschiedlichem Ausmaß bemühen müssen. Ein Kind kann einem Elternteil ähnlich sein und ihm dadurch den Zugang erleichtern – oder erschweren. Das andere Kind wird von einem Elternteil als anziehend wahrgenommen, weil es seinen eigenen Idealen entspricht.

Die gute Botschaft ist: Dieses Gerechtigkeitsproblem ist lösbar. Und die Lösung ist den Betroffenen vermittelbar. Gerechtigkeit gibt es nur, wenn „Unterschiedliches“ unterschiedlich behandelt wird. Eltern dürfen und sollen ihre Kinder in Abhängigkeit von Altersunterschieden, Temperamentsunterschieden, Bedürfnisunterschieden usw. unterschiedlich behandeln. Nicht formale Gleichbehandlung wird als Ge-

rechtigkeit erlebt, sondern die auf das individuelle Kind zugeschnittene und seine Besonderheiten respektierende Ungleichbehandlung.

Zum Schluss einige nützliche Hinweise:

Eltern dürfen und sollen Kinder altersgemäß und individuell unterschiedlich behandeln. – Kinder dürfen Begründungen erwarten, inwiefern diese unterschiedliche Behandlung gerecht ist. – Eltern sollen sich bewusst mit dem Thema „Lieblingskind“ befassen, spätestens dann, wenn ein Kind behauptet, es werde weniger geliebt, oder es bekomme weniger Zuwendung als seine Geschwister. – Bedenken Sie, dass für Kinder das Gefühl, gerecht behandelt worden zu sein, eine wichtige Ressource im weiteren Leben darstellt.

Dr. Margit Firlei ist Klinische u. Gesundheitspsychologin sowie Psychotherapeutin bei der Elternberatung Land Salzburg.

WWW.SALZBURG.GV.AT/ELTERNBERATUNG-SBG.
Psychologische Hilfe auch auf WWW.KURATORIUM-PSYCHISCHE-GESUNDHEIT.AT
Hotline: 0664/100 800 1.

**GROSS
WERDEN**
Margit Firlei

